

Hamburg, 19. Februar 2023

Michelgruß zum Sonntag vor der Passionszeit: Estomihi

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Lukasevangelium grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“ (Lukas 18, 31).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine und der Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Psalm 31, 3b. 4b

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!

In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst
und kennst die Not meiner Seele

und übergibt mich nicht in die Hände des Feindes;
du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Psalm 31, 2. 6. 8-9

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Psalm 31, 3b. 4b

Lied: EG 401, 1-4 Liebe, die du mich zum Bilde

1. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Predigttext: 1. Korinther 13, 1-13

Das Hohelied der Liebe

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. 8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Liebe Gemeinde,

wie nur retten wir dieses poetische Kapitel des 1. Korintherbriefes über die Liebe aus seiner romantisierenden Gefangenschaft?

Wie lange noch soll Brautpaaren am Tag ihrer Hochzeit dieser paulinische Text nicht nur zugesprochen, sondern auf ihre Ehe hin ausgelegt werden – obwohl es exegetisch jedes Mal ganz und gar gegen den Text gepredigt ist? Klare Antwort: Bis zum Jüngsten Tag, weil dieser Text so wunderbar zu passen scheint zur Hoch-Zeit der Liebenden. Denn ist es gerade das, was verliebte Menschen, die vor Gott ja zueinander sagen, für sich hören und sich darin vergewissern lassen möchten: Die Liebe höret nimmer auf! Hätte ich der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und nicht zuletzt: Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Ein himmlischer Traum mit rosa Wölkchen und Schleifen, Herzen aus roten Rosen, mit Tränen der Mütter und einer berührt in den Kirchenbänken sitzenden Gesellschaft: O ja, Hochzeiten am Traualtar sind doch noch mal schöner als auf dem Standesamt. Doch nun Schluss mit der Ironie. Paulus schreibt diesen schönen Text an eine Gemeinde, der gerade das fehlt, was bei einer Trauung gefeiert wird: die Liebe. Er schreibt an eine in weiten Teilen selbstverliebte Truppe von kirchlichen Selbstverwirklichern, die jeweils ihre Fähigkeiten und Tugenden preisen und sträflich übersehen, dass dabei die Gemeinschaft immer mehr zu zerbrechen droht. Sie sehen auf ihre Fähigkeiten, aber nicht mehr auf die Menschen. Sie lieben ihr religiöses Können, aber nicht den Nächsten, dem sie es schenken könnten und sollten zum Wohle aller.

Es gibt eine Vielzahl von fabelhaften Gaben, die der Geist Gottes den Menschen in einer christlichen Gemeinde schenkt, führt Paulus im Kapitel vor diesem Hohelied der Liebe vor Augen: Weisheit, Erkenntnis, Glaube, die Fähigkeit zu heilen oder Wunder zu tun, die Geister zu unterscheiden, in Zungen zu reden und die unverständliche Zungenrede auszulegen. Wunderbar diese Fülle – und Paulus betont, dass die einzelnen Gaben für die Gemeinde in einem vergleichbaren Verhältnis stehen, wie die einzelnen Glieder des Körpers zum ganzen Körper. Alles wird gebraucht, damit es funktioniert. Kein Glied kann sagen: Ich bin aber wichtiger. Paulus wird anschaulich: „Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht.“

Ihr lieben Korinther oder ihr lieben Nordkirchenleute heute. Meint ihr, dass dieses Bild eines vielgestaltigen Leibes von glaubenden Menschen mit je eigenen Qualitäten schon dem Leben im Himmel nahekommt? Paulus möchte den Vorhang noch weiter öffnen und mit unserem Text eine noch größere Vision christlichen Lebens präsentieren, die der Heilige Geist für uns bereithält.

Die Liebe, über die Paulus sich hier so wunderbar auslässt, soll sich gerade in den schwierigen Situationen in einer Beziehung oder einer Gemeinde bewähren und gerade dann in vielleicht sogar mühseliger Weise ausgelebt werden. Das könnte man sogar einem Brautpaar in einer Traupredigt sagen, aber es hieße vielleicht zu viel Wasser in den süßen Wein des Glücks zu gießen.

Im Zusammenhang des 1. Korintherbriefes ist das Hohelied der Liebe so etwas wie der Schlüssel zum tieferen Verständnis gemeindlichen Lebens, das vom Geschenk des Heils, das Gott uns in Kreuz und Auferstehung Jesu Christi gemacht hat, erfüllt auf die Fülle des Heils bei Gott hin- und zu lebt.

Im letzten Satz des vorherigen Kapitels schreibt Paulus den Korinthern, den er gerade die vielen Gaben aufgezählt hat, die alle so herrlich und so notwendig sind für das Leben einer christlichen Gemeinde: „Ich will euch einen noch besseren Weg zeigen.“

Luthers Übersetzung an dieser Stelle ist unpräzise. Im Griechischen steht dort ein Wort, das besser übersetzt wäre, würde es heißen: „Ich will euch einen Weg zeigen, der jenseits jedes Maßes ist. Was heißt das? Das Maß, mit dem Werte, Tugenden, Können und Bedeutsamkeiten gemessen werden in der korinthischen Gemeinde ist schon fast zur Besessenheit geworden. Paulus möchte die Korinther auf einen anderen Weg führen, der jenseits all dieser Maßstäbe liegt. Es ist die Liebe, die das Leben formt und von dem Wettstreit um das angeblich jeweils Wichtigste in der Kirche befreit, der die Gemeinde von Korinth zu zerreißen droht.

Es gibt Menschen in Korinth, die in Menschen- und Engelszungen reden können, die eine Botschaft von Gott haben für alle. Es gibt Menschen die prophetisch begabt sind durch den Geist Gottes und tiefer und weitersehen, als was vor Augen steht. Was für ein Geschenk! Doch manche in Korinth sehen das offensichtlich als einen Raub an, der sie herausstellt und würdig erscheinen lässt. Ihnen fehlt die Liebe zu den Brüdern und Schwestern – und darum ist das alles wertlos. Es ist eine verschüttete Gabe Gottes, ein Aufklingen nur wie von einem tönenden Erz oder einer klingenden Schelle, aber ohne Nachklang und Wirkung bei den anderen in der Gemeinde.

Ohne Liebe werden Haushaltspläne, Gebäudebestände oder gemeindliche Strategien unwichtig. Im Gegenteil, sie bekommen einen Wert, der der Kirche als Kirche Jesu Christi nicht guttut. Sie werden zu bedeutsam und lähmen den Glauben und hindern manchmal sogar den Geist.

Rede ich von den Korinthern damals?

Solche „Werte“ formen die Kirche nicht, wie Gott es ersehnt. Was hilft es uns als Kirche zu betonen, dass wir neben traditionellen auch ganz neue Formen der Spiritualität ausprobieren,

dass wir uns an Bibel und Bekenntnis halten oder das gerade nicht so wichtig nehmen oder uns im Namen der Gerechtigkeit aktiv für Opfer von Unrecht einsetzen, wenn wir nicht zuerst daran denken, dass die Kirche gerufen ist, eine Gemeinschaft zu sein, die Liebe lebt. Denn was Paulus über die Liebe schreibt, betont eine aktive Liebe, die nicht wie eine eigenständige Person durch unsere Gemeinden geistert, sondern die an uns erkennbar wird, die wir als Personen mit unseren Talenten Gemeinde bilden.

In nur vier Versen ruft Paulus die Liebe insgesamt sechzehnmal als Subjekt auf.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, schreibt er und meint damit, dass die Liebe Langmut tatsächlich zeigt und aus Freundlichkeit heraus handelt. Die Liebe ist ein geschäftiges und aktives Ding, das keine Ruhe kennt und ständig am Werk ist. Sie sucht und findet stets neue Wege sich auszudrücken zum Wohle anderer. Und das ist das Entscheidende. Es geht ihm nicht um blumige Beschreibungen, was die Liebe „ist“ in irgendeinem abstrakten oder theoretischen Sinn, sondern was sie tut, wie sie wirksam wird für die Brüder und Schwestern in der Gemeinde und für die Gäste, die von außen kommen. Wir halten gerade in unserer Gemeinde das so umfassende Ehrenamt so vieler engagierter Menschen in hohen Ehren. Paulus würde all das, was bei uns durch Menschen zum Guten für so viele Menschen geschieht, nicht um des Ehrenamtes preisen, das hier freiwillig Zeit, Talent und Energie schenkt und dafür nicht entlohnt wird wie die Hauptamtlichen, die qua Amt verpflichtet sind, zu tun, was sie tun. Er würde es vielmehr wegen der Liebe preisen, die dadurch den anderen entgegengebracht wird und alle Lebendigkeit, allen Enthusiasmus und alle Freude überhaupt erst freisetzt – ein besonderes Werk des Heiligen Geistes und – da wird Paulus noch theologischer – ein Werk, das niemals aufhört, niemals „fällt“, wie es wörtlich aus dem Griechischen übersetzt heißt: Die Liebe höret nimmer auf. Drei Dinge sind es, die für die Kirche von zentraler Bedeutung sind: Glaube, Hoffnung und Liebe. Es sind diese Tugenden, in denen das Leben der Kirche zusammengefasst werden kann.

Der Glaube wird eines Tages durch das Schauen abgelöst werden und die Hoffnung wird erfüllt werden. Die Liebe aber wird bleiben, weil Gott die Liebe ist, und seine Liebe niemals fallen oder enden wird. In diese Liebe werden wir hineingezogen werden und von dieser Liebe werden wir verwandelt werden dort im andern Leben.

An keiner Stelle schreibt Paulus etwas darüber, dass sich diese Liebe, die er so überschwänglich preist, „gut anfühlt“, und spätestens damit verlässt der Traugottesdienstgebrauch dieses Textes die Spur. Die Kirche und auch die Gemeinde ist kein Club von Gleichgesinnten und liebenswerten Menschen, und es ist auch nicht das Ziel christlicher Mission, ausschließlich Gleichgesinnte und liebenswerte Menschen zu sammeln. Wäre es so, dann in der Tat wäre es leicht, die Liebe zu spüren. Aber der Blick auf die Gemeinde in Korinth damals und die Kirche heute gleichermaßen zeigt uns, dass es Paulus darum geht, die Liebe immer wieder zu leben, damit die Spannungen und Meinungsverschiedenheiten in der Gemeinde nicht zum Bruch führen. Diese Liebe muss – und das erwartet Paulus tatsächlich – immer wieder neu gesucht und entfacht werden mit freudevollem Herzen und menschlichem Verstand.

Und da kommt nun sein Wort vom dunklen Bild im Spiegel ins Spiel, das wir heute nicht mehr recht nachvollziehen können. Antike Spiegel gaben das Bild eines Menschen ungefähr so wieder, als guckten wir heute auf unser Bild in einer Fensterscheibe. Haltet nicht dieses, was ihr seht, für die Wirklichkeit. Denn dass ihr lieben könnt, weiß Gott, weil er euch aus Liebe erschaffen hat und mit seiner unfehlbaren Liebe ansieht und durchschaut, wie er euch gemeint hat. Wir unvollkommen Liebenden sind längst erkannt von Gott. Darum können wir lieben. Tut es zum

Wohl der Kirche! fordert Paulus, weil Gott seine ganze Liebe darangesetzt hat, um unser Leben und das unserer Gemeinden von dieser geschäftigen, aktiven und unermüdlichen Liebe durchdringen zu lassen. Sie ist ein Zeichen des kommenden Reiches Gottes, das Jesus Christus mit seinem Lieben, Wirken, Leiden, Sterben und Auferstehen in diese Welt gepflanzt hat, um Gottes Frieden zu begründen. Er ist höher als alle Vernunft und wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten: Langmütig und freundlich bist du, du Liebe, du Gott, geduldig und barmherzig.

Deine Liebe tut Wunder. Du schenkst neues Leben und rettest. Wir danken dir und bitten dich für die, die vergeblich auf ein Wunder warten, die verzweifelt vor den Trümmern ihrer Welt stehen, die alles verloren haben und niemand hilft; die dem Tod ausgeliefert sind und keiner kann retten. Du Liebe, du Gott, wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Deine Liebe gibt Hoffnung. Du bringst Frieden und willst Gerechtigkeit. Wir danken dir und bitten dich für die, die dem Bösen widerstehen und gegen es kämpfen, die sich gegen die Gewalt stellen und ihre Kinder schützen, die im Krieg ausharren und dem Frieden nachjagen, die unter Schmerzen an der Liebe festhalten und alles ertragen. Du Liebe, du Gott, wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Deine Liebe heilt. Du vertreibst die Finsternis. Wir bitten dich für die Kranken und ihr Hoffen auf Heilung. Deine Liebe tröstet. Wir bitten dich für unsere Verstorbenen um deinen Frieden und dein Licht.

Du verwandelst Trauer in Freude. Wir bitten dich für die Trauernden und ihre Erinnerungen an die, die sie verloren haben. Deine Liebe wärmt. Du gibst Heimat in dieser Welt. Wir bitten dich für die, die ohne Obdach sind. Du Liebe, du Gott, wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Deine Liebe mahnt. Du zeigst den Weg zum Leben. Wir bitten dich für das getaufte Kind um deinen Segen auf seinem Lebensweg. Für alle Kinder bitten wir und für die Welt, die wir ihnen überlassen. Deine Liebe lockt. Du sprichst, damit wir hören. Wir bitten dich für deine Kirche, für alle, die dein Wort weitersagen, für alle, die sich nach Gerechtigkeit und Frieden sehnen, für uns und alle, die uns anvertraut sind. Du Liebe, du Gott, wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du liebender Gott, erbarme dich durch Jesus Christus, dein Abbild und deine Liebe unter uns. Mit ihm und dem Heiligen Geist lebst du und schaffst Leben heute und alle Tage bis in deine Ewigkeit.

Michel-Segen Februar 2023:

Gott lasse sein Wort,
das er in euch gesät hat,
aufgehen und reiche Frucht bringen.

Er schenke euch ein hörendes Herz
und lasse euch den rechten Weg erkennen,
auf dem ihr gehen sollt nach seinem Willen.

Er ermutige euch zu Werken der Liebe,
an denen euer Glaube sichtbar wird
im Dienst an euren Nächsten.

Dazu segne euch der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.